

THUNER TAGBLATT

www.thunertagblatt.ch

Naturkatastrophen hallen lange nach

Die Bernerin Anicia Kohler hörte Opfern von Bergstürzen zu. Nun ist daraus ein Buch entstanden. **19**



Künstliche Intelligenz: Schulen sind gefordert

Ein Praxisratgeber für den Schulalltag mit KI soll Lehrpersonen, Eltern und Kindern helfen. **20**



Ramona Bachmann

Der Star der YB-Frauen kommt nach Zwangspause langsam auf Touren. **16**

AZ 3001 Bern, Nr. 220 | Preis: CHF 5.90 (inkl. 2,6% MwSt.)



Heute 8°/21°
Es steht uns ein strahlend sonniger und am Nachmittag warmer Tag bevor.



Morgen 8°/21°
Nach einem kühlen Morgen wird es erneut sonnig und warm.

Seite 27

Heute

Bald Tempo 60 am Gurnigel?

Neues Tempolimit Viele Unfälle und zu schnelles Fahren: Gemeinde und Kanton wollen auf der Strasse über den Gurnigel Tempo 60 einführen. Das stösst auf Ablehnung. Ein Besuch beim Toffträf. **Seite 4**

Kameras im Spital: Kritik wird laut

Datenschutz Kameras in Patientenzimmern galten als Chance für die Pflege. Jetzt haben Datenschutzbehörden einen Leit-faden veröffentlicht: Videoüberwachung darf nie systematisch angewendet werden. **Seite 5**

«Etikett «geschieden» bleibt dauerhaft»

Motion Die Waadtländer Anwältin Anaïs Brodard will den Zivilstand «geschieden» abschaffen. Eine Scheidung sei ein persönliches Erlebnis, das nichts in einem Behördenformular zu suchen habe, sagt sie. **Seite 9**

Merz' Thronfolger stehen schon bereit

Deutschland Nach der Wahlniederlage in Mecklenburg-Vorpommern und dem schlechten Abschneiden in Berlin steht Bundeskanzler Friedrich Merz unter Druck. Die CDU-Ministerpräsidenten trafen sich ohne ihn. **Seiten 12/13**

Thun im Bann des Fulehung



Ausschiesset Bei prächtigen Verhältnissen feierte Thun gestern den zweiten Ausschiesset-Tag. Traditionsgemäss stand dieser ganz im Zeichen des Fulehung, der Tausende mit Süßigkeiten und Hieben beglückte. Nagelneu waren derweil die Gewehre am Ehemaligenschiessen. (red) **Seite 3** Foto: Steve Wenger

Anfeindungen stoppen Asylpläne in Kandersteg

Kandersteg Rückschlag für den Kanton: Die Liegenschaftsbesitzerin zog ihr Angebot für eine Asylunterkunft zurück.

Gabriel Berger / red

In Kandersteg ist ein Asylprojekt des Kantons Bern gescheitert – wegen Anfeindungen aus der Bevölkerung. Die Seepark Immobilien & City Parking AG, Eigentümerin der geplanten Unterkunft an der Ausseren Dorfstrasse, zog ihr Angebot zurück. Als Grund nannte das Inter-lakner Unternehmen die «besonders angespannte Situation und die zunehmenden Anfeindungen gegen die Eigentümerschaft». Die Gegnerschaft hatte eine Petition mit über 400 Unterschriften lanciert. Zu offenen

Drohungen sei es nicht gekommen, doch habe man «sukzessive stärkeren Druck gespürt». Die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI) des Kantons bezeichnete den Vorgang als «in einer Demokratie eigentlich unvorstellbar». Einen Rückzug einer Liegenschaftsbesitzerin habe es in dieser Form noch nie gegeben. Das Projekt wird nun abgebrochen. Der Kanton muss im Berner Oberland erneut nach geeigneten Objekten suchen. Als Sofortmassnahme wird die Asylunterkunft in Steffisburg über das Jahr 2026 hinaus weiter geführt. **Seite 2**

Als Captain noch tragbar?

Granit Khaka Geprägt von einem «tiefen Misstrauen» gegenüber dem Covid-19-Impfstoff habe er eine gefälschte Impfbestätigung erworben, erklärte der Captain der Fussballnationalmannschaft auf Instagram. Als direkte Konsequenz verzichtete Khaka auf den Zusammenzug der Nationalmannschaft. (red) **Seite 15**

Sozialdienste unter Druck

Wartezeiten Ein fehlerhaftes IT-System der Schweizer Arbeitslosenstellen sorgte Anfang 2026 für massive Auszahlungsverzögerungen. Betroffene Arbeitslose mussten Sozialhilfe beantragen – mit Folgen für die Sozialdienste in Bern, Biel und Köniz, die mit gestiegenen Fallzahlen kämpfen. (red) **Seite 3**

ANZEIGE

Mehr Klassik. Weniger zahlen.
carteblanche.ch

Mehr drin im Abo. Qualitätsjournalismus lesen und exklusiv mit der Kundenkarte carte blanche von Vergünstigungen auf Kultur, Hotels, Sport und weiteren Angeboten profitieren.



Thuner Tagblatt Rampenstrasse 1, 3600 Thun
Abo-Service: 0844 036 036, contact.thunertagblatt.ch
Inserate: Tel. 044 248 40 30, inserate@bernerzeitung.ch

Redaktion: 033 225 15 55, redaktion-tt@bom.ch
Briefe an die Redaktion: www.thunertagblatt.ch/leserbriefe
Lesen Sie uns auch in der App oder auf der Website www.thunertagblatt.ch

Börse	18	Todesanzeigen	24
Kinos	22	Rätsel	25
Unterhaltung	23	TV/Radio	26

Warum man mit einem neuen Gewehr nicht unbedingt besser trifft

Sportschiessen bei den Kadetten Seit diesem Jahr schiessen die Kadetten in Thun mit einem modernen Präzisionsgewehr. Warum sie damit nicht unbedingt besser treffen – und was Ehemalige zum Gewehr sagen.

Marco Zysset

Im 50-m-Kleinkaliberschiesstand in der Guntelsey in Thun, der grössten Freiluft-Schiessanlage der Schweiz, fällt sofort auf: Hier fehlt etwas. Was genau, wird beim zweiten Hin- und Herbewegen klar. Es knallt nicht so laut. Zumindest nicht am Ehemaligeschiessen der Thuner Kadetten – einer Art Klassentreffen, jedes Jahr am Ausschiessen.

Zum ersten Mal messen sich die Ehemaligen mit Sportgewehren aus dem Hause Bleiker. Die Marke steht für Schweizer Präzisionsarbeit, wie sie sonst höchstens der Uhrmacherei nachgesagt wird. Knapp 20 Jahre nachdem das erste Bleiker-Sportgewehr auf den Markt gekommen war, gewann Marcel Bürge 2002 den Weltmeistertitel über 300 Meter mit einem Gewehr dieser Marke.

Im gleichen Jahr übernahm er die Firma. Seither wurde mit Bleiker-Gewehren nahezu jeder relevante internationale Titel gewonnen, den es zu erreichen gibt; ein Weltrekord folgte auf den nächsten – alle geschossen mit den Gewehren, die im sankt-gallischen Bütschwil gefertigt werden.

Bleiker-Gewehre dank Spenden

Nun schiessen also auch die Thuner Kadetten mit diesen Präzisionsgeräten. «Wir haben schon länger mit dem Gedanken gespielt, die alten Gewehre aus dem Jahr 1983 zu ersetzen», sagt Jean-Bernard Berger. Er ist Hauptleiter Kleinkaliberschiesen im Korps. Dank Sponsoren – Privaten, Firmen und anderen Organisationen – konnten für die Saison, die mit dem Ausschiessen abgeschlossen wird, 22 dieser Gewehre angeschafft werden.

Wie viel die Kadetten investiert haben, halten sie diskret unter Verschluss. «Aber ohne das Entgegenkommen der Firma Bleiker, welche diese Form von Nachwuchsförderung unterstützt, wäre es nicht möglich gewesen.»

Während die Ehemaligen an diesem Montag erstmals an die neuen Gewehre dürfen, haben



Sophie Linder beim Wettkampfschiessen der Kadetten – erstmals mit dem neuen Bleiker-Gewehr. Foto: Christian Pfander



Das Kadettenkorps mit Tell, Waltherli, Schwyzermäa und -bueb und dem Gessler-Bild. Foto: Steve Wenger

die rund 50 Kadettinnen und Kadetten, die heuer im Kleinkaliberschiesen engagiert sind, schon eine höhere Priorisierung des Autobauprojekts gefordert.

einen Monat vor dem Ausschiessen- und Ehemaligeschiessen bereits das Wettkampfschiessen für die Kadettentage erfolgreich absolviert.



Der Fulehng verteilt mit seinen Süßlabatere Hiebe – was den Betroffenen Glück bringen soll. Foto: Steve Wenger

An diesem Wettkampfschiessen sagte Jouri Rupp: «Das neue Gewehr ist viel leichter als das alte.» Während Sophie Linder den Eindruck hat, das neue Ge-

wehr sei schwerer. In der Tat ist das neue Gewehr 900 Gramm schwerer als das alte. «Aber viel besser ausbalanciert», sagt Jean-Bernard Berger. «Deshalb emp-

finden es manche als leichter.» Einig sind sich die Steffisburger Neuntklässlerin und der Thuner Neuntklässler in einem Punkt: Die Bleiker-Gewehre sind «füllgrauer», reagieren sensibler auf die Bewegungsfehler der Schützen oder des Schützen. Mit anderen Worten: Sie sind anspruchsvoller zu bedienen. «Die meisten haben weniger Punkte als im letzten Jahr», sagt Sophie Linder – nachdem sie mit 99,2 Punkten das Maximum von 109 nur knapp verfehlt hat.

«Es ist topmodern und macht viel Spass»

«87,7 Punkte sind schitter», sagt Peter Baumann und lacht. 25 Jahre lang hat er das Ehemaligeschiessen geleitet, 1993 gar gewonnen. Nach längerer Pause trat er dieses Jahr wieder an, weil er sich mit seinem Grosskind messen will. Der Deal: Wenn Opa besser schießt, tritt er auch 2027 wieder an. Und? «Ich komme wieder», sagt Baumann, «auch weil das neue Gewehr toll ist.»

Mit ihren 84,7 Punkten ist Maxime Voegele derweil «voll zufrieden». Und lobt das neue Gewehr. «Ich hatte das Gefühl, den Abzug besser zu spüren und kontrollieren zu können», sagt sie. «Auf jeden Fall habe ich schon schlechter geschossen.»

Auch Beat Bucher kennt das alte Holzgewehr aus dem Effeff, jedes Jahr schoss er damit. Mit 92 Punkten hat er heuer ein beachtliches Resultat geschossen – und schwärmt: «Dieses Gewehr ist topmodern und macht viel Spass.»

Jean-Bernard Berger bestätigt, dass die Punkteausbeute bei Trainings- und Wettkampfschiessen im laufenden Jahr eher tiefer ist. «Aber es geht ja nicht in erster Linie um den Wettkampf, sondern darum, Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten.»

Sportschiessen gehöre «zweifelhaflos» in diese Kategorie. «Konzentration, die Fähigkeit, extrem ruhige Hand und präzise Körperbeherrschung – hier sind andere Kompetenzen gefragt als in anderen Sportarten, die eher Ansprüche an die körperliche Leistungsfähigkeit stellen.»

Regierungsrat fordert schnelleren Bau des Bypass Bern-Ost

Verkehr im Raum Bern Der Kanton will die Stadtautobahn rascher in den Untergrund verlegen als vom Bund vorgesehen.

Der Berner Regierungsrat hat am Montag seine Forderung nach einer raschen Realisierung des Projekts Bypass Bern-Ost bekräftigt. In seiner Stellungnahme zur Vernehmlassung «Verkehr 45» übte er zudem Kritik an vom Bund geplanten Bahnvorhaben. Den Grimseltunnel hingegen begrüsst er.

Er unterstütze grundsätzlich die vom Bund vorgesehene Weiterentwicklung des Nationalstrassennetzes und die entsprechenden Projekte im Kanton Bern, schreibt der Regierungsrat in einer Mitteilung. Dazu ge-

höre auch das Projekt Bypass Bern-Ost.

«Die vorgesehenen Ausbauprojekte im Raum Bern stellen ein Gesamtsystem mit engen funktionalen Abhängigkeiten dar, in dem der Bypass Bern-Ost ein zentraler Bestandteil für dessen Belastbarkeit ist», schrieb der Regierungsrat weiter.

Den vom Bund geplanten Realisierungshorizont erachte er als zu spät. Er fordere deshalb die «planmäßige Weiterführung der Arbeiten für den Bypass Bern-Ost sowie die Umset-

zung des Projekts im Planungshorizont 2055».

In einer Antwort auf einen Vorstoss im Kantonsparlament hatte der Regierungsrat bereits im Juli eine höhere Priorisierung des Autobauprojekts gefordert.

Thun Nord «wichtiger Baustein»

Unzufrieden zeigte sich der Regierungsrat am Montag auch mit dem geplanten Wegfall der halbstündlichen Bahnverbindungen zwischen Burgdorf, Herzogenbuchsee, Langenthal und Zürich. Das sei «inakzeptabel». Die-

se «wichtigen Verbindungen mit Umsteigen in Olten» bestünden seit Jahrzehnten.

Dass der Bund auf die geplante S-Bahn-Haltestelle Thun Nord verzichten will – auch damit ist der Regierungsrat nicht einverstanden. Diese Haltestelle solle dereinst «den kantonalen Premium-Entwicklungsschwerpunkt» erschliessen. Sie sei die verkehrliche Grundlage für die Entwicklung des bedeutenden Standorts und wichtiger Baustein des regionalen Verkehrssystems.

Erstaunt sei er zudem darüber, dass die für den Halbstun-

dentakt der IC-Züge durch den Lötschberg-Basistunnel notwendige Infrastruktur im Emmental im Botschaftsentwurf nicht vorgesehen sei, schrieb der Regierungsrat weiter. Für das Vorhaben sei ein Ausbau der Infrastruktur zwischen Worb und Langnau zwingend.

Grimseltunnel «stärkt Schmalspurnetz»

Der Regierungsrat begrüsst aber auch diverse in der Botschaft des Bundes enthaltenen Projekte, etwa die geplante, direkte Bahnverbindung zwischen Biel

und Genf, die Wendeanlagen in Münsingen und Brünnen, das Überholgleis in Oberwangen sowie die Ausbauten beim Regionalverkehr Bern Solothurn RBS zur Nutzung des neuen Bahnhofs Bern.

Ebenfalls sprach sich der Regierungsrat für die Realisation des Grimseltunnels aus. «Der Grimseltunnel stärkt das Schmalspurnetz in den Alpen, und es entsteht eine Verbindung zwischen den Netzen der Zentralbahn, der Matterhorn Gotthard Bahn und der Rhätischen Bahn», zeigte er sich überzeugt. (SDA)